

MONTBLANC-FÜLLHALTER

Warum sollen Sie einen Füllhalter gebrauchen?

Es ist eine sonderbare Erscheinung: In Amerika gebraucht fast jeder Mensch einen Füllhalter; in Deutschland dagegen betrachtet man den Füllfederhalter als einen Gegenstand, der vielleicht für Schriftsteller oder Kaufleute praktisch, jedoch für den gewöhnlichen Gebrauch des Einzelnen, der ab und zu schreibt, zu teuer sei.



Schreiben Sie mit einer Stahlfeder, so bemerken Sie, wie die Feder kratzt; Sie müssen fünfmal in der Minute die Feder in das Tintenfaß tauchen. Ihr Brief sieht, je nachdem ob viel oder wenig Tinte in der Stahlfeder war, wie aus lauter Abfätzen bestehend aus. Tinte u. Feder müssen sehr oft erneuert werden; auch ermüdet die Hand sehr leicht.

In dem Füllfederhalter befindet sich eine Goldfeder, die zu ihrer Haltbarkeit mit Iridiumpunkten versehen ist. Entsprechend der Materialeigentümlichkeit des Goldes und durch den besonderen Herstellungsprozeß ist die Goldfeder schmiegsam und elastisch. Sie schreibt sich nach jeder Hand ein und bleibt dann so jahrelang in ihrem guten Zustande. Der Füllhalter ist ein treuer Begleiter. Überall, wo Sie sind, ist auch er. Gegen sein Verlieren schützt Sie eine Sicherheitsvorrichtung. Es gibt Füllfederhalter, die von außen ordentlich gut wirken und die zu einem verhältnismäßig billigen Preis zu kaufen sind. Ein Füllfederhalter aber soll folgende Bedingungen erfüllen:

1. daß er in jeder Lage tragbar ist, ohne daß bei Hitze oder Kälte oder sonstigen Einflüssen auch nur der geringste Teil von Tinte auslaufen kann,

2. daß die Goldfeder so gut gearbeitet und mit so gutem harten Iridium versehen ist, daß die Feder wie Quecksilber über das Papier läuft,

3. daß der Füllhalter 20 Jahre und auch länger brauchbar ist.

Ein guter Füllfederhalter, selbst wenn er teuer ist, stellt auf die Dauer das billigste Schreibinstrument der Welt dar. / Alles dieses erfüllt »Montblanc«, darum kaufen auch Sie ihn.

Ein guter Füllfederhalter, selbst wenn er teuer ist, stellt auf die Dauer das billigste Schreibinstrument der Welt dar. / Alles dieses erfüllt »Montblanc«, darum kaufen auch Sie ihn.

Park, und überall in Gärten und Schloß blühte ein raffinierter Luxus, der von auserlesenen Menschen und ihren auserlesenen Festen zu erzählen schien. So wirkte alles zusammen, um mich im Innersten aufzuwühlen, um mich aufgetan zu schaffen für den einen Augenblick, da ich vor der Frau stand, die mir die Vollendung aller Träume und Möglichkeiten schien, die in den Bildnissen der längst vermoderten Frauen an den Wänden schliefen.

Als wir in dem hohen Bildersaale um einen Imbiß vereinigt saßen, sann ich über die Groteske nach, daß dieser fette Mann mit dem gewöhnlichen Gesicht ein Urenkel der prachtvollen Gestalten auf den Bildern ringsumher sei, und meine Gedanken stießen sich wund an dem Wissen, daß dieser Mann nicht nur dieses traumhafte Schloß, daß er auch diese wunderbare Frau besaß.

Wir im Norden haben einen eigenen Kodex für unsere Leidenschaften. Auch die Frau, die sich gibt, muß sich diesen Gesetzen beugen, die den Mann wochenlang um ein Weib betteln heißen, ehe sie sich ihm ergeben darf. Bei uns läuft auch die Sünde nicht frei, wie wir ja alles gefesselt haben. Aber dieses Schloß lag im Süden, inmitten einer Landschaft, die auch tausend Gärtner nicht zu einem zarten Garten zurecht schneiden können, deren Ueppigkeit stärker ist als die Jahrhunderte.

Als die Frau ihren Becher mit dem schwarzroten Wein hob, sah sie mich an. Und in diesem aufzuckenden Blick war alles beschlossen, mein Schicksal und das ihre, und das Schicksal dieser Nacht, deren erste blaue Schatten sich schon dämmernd über die Fliesen legten.

Ich weiß nicht, wie sie es möglich machte: Als ich in meinem Zimmer, einem herrlichen hohen Raum mit strengen Formen, die Fenster öffnete, trat sie in das Gemach. Nie werde ich die edle Selbstverständlichkeit vergessen, mit der sie dies tat. Wir sprachen nicht, jäh und unermessen verwachsen wir mit der Unendlichkeit, als wir uns beide in die Nacht hinausbogen, in die weißen